

Zucker, ohne jedoch Staubzucker aufzustreuen, und setzt sie einige Tage in den Trockenofen.

Man vergrößert sie dann noch im Schwenkessel, bis sie die Größe kleiner Kirschen erreicht haben, macht sie so glatt als möglich und läßt sie einige Tage trocknen.

Zum Vergolden bedient man sich einer ausgedrehten hölzernen Kapsel, welche die Form eines Eies und einen Deckel hat, welcher genau darauf paßt und mit dieser Form übereinstimmt. Das Innere der Kapsel muß ganz glatt ausgedreht seyn. Man bringt nun so viel von den Dragées in die Kapsel, daß sie etwas über die Hälfte damit angefüllt wird, und gießt 10 — 12 Tropfen aufgelöstes arabisches Gummi darauf, oder auch mehr und weniger nach der Größe der Kapsel und Menae des Dragée's, und schüttelt es noch einige Minuten lang stark durch einander, um alle Dragées mit Gummi zu überziehen. Ist Gummi nicht hinreichend, um alles zu benehen, so muß man noch einige Tropfen zugießen und wieder gut durchschütteln; dann werden die Gold- oder Silberblättchen aus dem Papiere genommen und die Dragéekörner einzeln so glatt als möglich damit überzogen.

Das Gold oder Silber darf nicht unächt seyn, und man rechnet gewöhnlich auf 1 Pfund Dragée 2 bis 3 Buch. Sind alle Körner vollständig überzogen, so setzt man das Dragée 24 Stunden in den Trockenofen.

Am andern Tage thut man sie wieder in die Kapsel und schüttelt sie eine Zeit lang durch einander, um sie ganz glatt zu machen; was sich davon abschüttelt, kann man das nächste Mal wieder dazu nehmen. Die Dragées werden in Gläser gefüllt und an einen trocknen Ort gestellt.

Außer diesen großen Dragées pflegt man auch glatte Corianderkörner zu versilbern, und verfährt dabei auf dieselbe Weise. Die überzogenen Kirscherne werden mit Gold und Silber überzogen, dann durch einander gemengt und in Gläser gefüllt.

### Von dem Färben der Dragées.

Von den Dragées können nur die gekrausten und die Nonpareille gefärbt werden; man verfährt dabei auf folgende Weise.

Man theilt die Dragées in so viel Portionen als man Farben machen will, jedoch der vierte Theil des Ganzen bleibt weiß. Die Farben dürfen nicht zu dünn angerührt werden, weil die Dragées ein mattes Ansehen geben würde; man nimmt daher auf jedes Pfund einen knappen Eßlöffel. Die Dragées werden zuvor im Ofen erwärmt, dann mit der Farbe beneht und wieder an einen warmen Ort gestellt, wo man sie einige Stunden läßt, dann unter einander mischt und aufbewahrt. Man färbt roth mit Cochenille oder flüssigem Carmin, gelb mit Safran oder flüssigem Gelb, blau mit blauem Carmin, violet mit Cochenille und einigen Tropfen aufgelöstem Indigo, orange mit flüssigem Gelb und rothem Carmin. Manche färben auch orange mit Gummi gutta und Zinnober, was aber sehr zu widerrathen ist, weil beide Farben schädliche Substanzen enthalten.

Die Verfertigung dieser Farben wird in einem besondern Abschnitt gezeigt werden.